

Der Magistrat über die hohen Obstpreise.

Auf unseren Artikel über „Die unerhörten Obstpreise in der Reichshauptstadt“ schickt uns der Berliner Magistrat folgende Erwiderung:

„Die Verhältnisse auf dem hiesigen Obstmarkt sind seit längerer Zeit Gegenstand ernster Sorge. Was der Magistrat hier hat tun können, um eine übertriebene Preisbildung zu verhindern, ist geschehen. So hat er befanntlich seit längerer Zeit Richtpreise für die wichtigsten Obstsorten festgesetzt, und zwar nach Vereinbarung mit dem hauptsächlich für die Belieferung Berlins in Betracht kommenden märkischen Obstbaugebiete, um so die Zufuhr nach Berlin sicherzustellen. Es wurde hierbei hinsichtlich der Preise im Interesse der Verbraucher das äußerste erreicht, was zu erreichen war. Diese Richtpreise müssen aber solange wirkungslos bleiben, solange in anderen Städten, z. B. im Rheinlande, Bremen, Hamburg, Bochum, Barmen usw. Preise gefordert und gezahlt werden, die erheblich über den hiesigen Richtpreisen liegen. Eine scharfe Handhabung der Richtpreise würde nur den hier wahrlich hinreichend bekannten Erfolg erzielen, das Obst vom Berliner Markt völlig zu vertreiben. Besserungen lassen sich nur erwarten, wenn für das Reich, zum mindesten aber Preußen, allgemeine Richtpreise festgesetzt und Maßnahmen getroffen werden, welche die vom Berliner Magistrat bereits getroffenen Maßnahmen weiter auszubauen und lebensfähig zu halten geeignet sind. Der Magistrat hat sich in dieser Richtung mit einer Eingabe an das Kriegsernährungsamt und die Reichsstelle für Gemüse und Obst gewandt. Im übrigen wird sich der Fachausschuß der Preisprüfungsstelle in einer in den allernächsten Tagen stattfindenden Sitzung wiederum mit den Verhältnissen auf dem Obstmarkt beschäftigen. Wegen der Versorgung der Berliner Bevölkerung mit Dauerobst (Spätkbirnen und Spätkäpfel) hat der Magistrat bereits seit langem in weitmöglichstem Maße Vorkehrungen getroffen.“